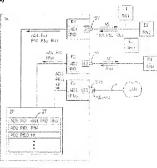
Method for the configuration of a telecommunications installation with plural peripheral modules and installation and connector for realizing the method

| Publication number | : DE10147757 (A1) | Also published as: |
|---------------------|-------------------------------------------------------------|--------------------|
| Publication date: | 2003-04-24 | DE10147757 (C2) |
| Inventor(s): | GROB VOLKER [DE] + | EP1298898 (A2) |
| Applicant(s): | SIEMENS AG [DE] + | EP1298898 (A3) |
| Classification: | | CN1434575 (A) |
| - international: | H04M3/22; H04Q1/14; H04M3/22; H04Q1/02; (IPC1-7): H04L12/24 | CN1276591 (C) |
| - European: | H04M3/22W | Cited documents: |
| Application number | : DE20011047757 20010927 | DE19946370 (A1) |
| Priority number(s): | DE20011047757 20010927 | D WO9503581 (A1) |

Abstract not available for DE 10147757 (A1) Abstract of corresponding document: EP 1298898 (A2)

The method involves a peripheral unit (P1-P3) detecting an output connection identifier (RN1-RN4.KK) via a plug connector (SV,SV3) and sending it to a processor (ZP), sending a peripheral address (AD1-AD3) identifying this unit to the processor and the processor operationally associating the identified peripheral unit with a connection identified by the transmitted connection identifier. <??>AN Independent claim is also included for the following: a system, especially a telecommunications system, with a processor and several peripheral units and a plug connector for connection to an inventive system.



Data supplied from the espacenet database — Worldwide

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

n Patentschrift m DE 101 47 757 C 2

(f) Int. Cl.⁷: H 04 L 12/24



PATENT- UND

MARKENAMT

(21) Aktenzeichen: ② Anmeldetag:

101 47 757.0-31 27. 9.2001

 Offenlegungstag: 24. 4. 2003 Veröffentlichungstag der Patenterteilung: 31. 7. 2003

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

Patentinhaber:

Siemens AG, 80333 München, DE

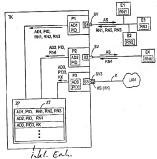
(2) Erfinder:

Grob, Volker, 85276 Pfaffenhofen. DE

Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht gezogene Druckschriften:

> 199 46 370 A1 DF wo 95 03 581 A1

- Verfahren Armikontiguri erengular Anlage anit mehreren Peripheriebaugruppen sowie Anlage und Steckverbinder zur Realisierung des Verfahrens
- Verfahren zum Konfigurieren einer Anlage (TK), insbesondere Telekommunikationsanlage, mit mehreren Peripheriebaugruppen (P1, P2, P3) zum Anschluss externer Geräte (E1, E2, E3, E4) mittels Steckverbindern (SV, SV3), wobei
 - a) eine Peripheriebaugruppe (P1, P2, P3) eine über einen daran angeschlossenen Steckverbinder (SV, SV3) abgegebene Anschlusskennung (RN1, RN2, RN3, RN4, KK) erfasst und zu einer Prozessoreinrichtung (ZP) übermittelt, b) eine diese Peripheriebaugruppe (P1, P2, P3) identifizierende Peripherieadresse (AD1, AD2, AD3) zur Prozessoreinrichtung (ZP) übermittelt wird, und
 - c) die Prozessoreinrichtung (ZP) die durch die übermittelte Peripherieadresse (AD1, AD2, AD3) identifizierte Periphericbaugruppe (P1, P2, P3) und einen durch die übermittelte Anschlusskennung (RN1, RN2, RN3, RN4, KK) identifizierten Anschluss einander betriebstechnisch zuordnet.



Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Konfigurieren einer Anlage, insbesondere einer Telekommunikationsanlage, mit mehreren Peripheriebaugruppen, an die externe Geräte mittels Steckverbindern anschließbar sind. Die Erfindung betrifft weiterhin eine Anlage, insbesondere eine Telekommunikationsanlage, sowie einen Steckverbinder zur Realisierung des erfindungsgemäßen Verfahrens.

[0002] Zeitgemäße Telekommunikationsanlagen verfügen 10 in der Regel über eine Vielzahl verschiedener Peripheriebaugruppen zum Anschluss externer Geräte, wie z. B. externe Kommunikationsendgeräte. Die externen Geräte werden dabei im Allgemeinen über mit Steckverbindern verseder Praxis ist insbesondere bei großen Telekommunikationsanlagen häufig eine beträchtliche Anzahl von Kabeln - oft mehrere hundert - an eine Vielzahl von Peripherieeinrichtungen anzuschließen. Aufgrund der sehr großen Anzahl anzuschließender Kabel gestältet sich eine Verkabelung einer 20 dungen der Erfindung sind in den abhängigen Ansprüchen größeren Telekommunikationsanlage meist als sehr unübersichtlich und damit fehlerträchtig.

[0003] Nach der bisherigen Praxis wird eine Verkabelung einer Telekommunikationsanlage dadurch überprüft, dass von jedem angeschlossenen Endgeräf aus ein Anruf an die 25 Telekommunikationsanlage gerichtet wird. Falls auf diese Weise ein Fehlanschluss eines Endgerätes erkannt wird, ist entweder das betreffende Kabel umzustecken oder eine Kabelzuordnung in den Konfigurationsdaten der Telekommunikationsanlage durch manuellen Eingriff zu ändern. Diese 30 Praxis der Überprüfung und Korrektur einer Verkabelung ist jedoch in der Regel sehr arbeits- und zeitaufwändig. Entsprechend gestaltet sich auch jede später vorzunehmende Änderung der Anlagenbeschaltung oder der Endgerätezuordnung als sehr aufwändig.

[0004] Aus dem Dokument WO 95/03581 A1 ist ein Verfahren zum Konfigurieren von mehreren Adapterkarten auf einem Bus bekannt, bei dem eine Initialisierungsreihenfolge für die Adapterkarten anhand von in den Adapterkarten gespeicherten Seriennummern festgelegt wird. Anhand dieser 40 Reihenfolge kann eine jeweilige Adapterkarte unabhängig von ihrem Steckplatz auf dem Bus gezielt angesteuert werden. Dies erlaubt es, die Adapterkarten auf beliebigen Bussteckplätzen einzustecken, ohne dass eine manuelle Konfiguration erforderlich wäre. Eine Verkabelung von an derartige 45 Adapterkarten anzuschließenden externen Geräten wird dadurch jedoch nicht vereinfacht.

[0005] Es ist Aufgabe der vorliegenden Erfindung ein Verfahren zum Konfigurieren einer Anlage, insbesondere einer Telekommunikationsanlage, mit mehreren Peripheriebau- 50 gruppen anzugeben, das gegenüber dem Stand der Technik weniger aufwändig ist. Es ist weiterhin Aufgabe der Erfindung eine Anlage, sowie einen Steckverbinder zur Realisierung des Verfahrens anzugeben.

den Merkmalen des Patentanspruchs 1, sowie durch eine Anlage mit den Merkmalen des Patentanspruchs 9.

[0007] Beim erfindungsgemäßen Verfahren wird durch eine Peripheriebaugruppe eine über einen daran angeschlossenen Steckverbinder abgegebene Anschlusskennung er- 60 fasst und zu einer Prozessoreinrichtung übermittelt. Weiterhin wird eine diese Peripheriebaugruppe identifizierende Peripherieadresse zur Prozessoreinrichtung übermittelt. Die Prozessoreinrichtung ordnet daraufhin die durch die übermittelte Peripherieadresse identifizierte Peripheriebau- 65 gruppe und einen durch die übermittelte Anschlusskennung identifizierten Anschluss einander betriebstechnisch zu.

[0008] Auf diese Weise kann durch eine erfindungsge-

mäße Anlage festgestellt werden, an welcher Peripheriebaugruppe der Anlage ein jeweiliges externes Gerät oder ein zu diesem führendes Kabel angeschlossen ist. Ein jeweiliges externes Gerät bzw. ein jeweiliges Anschlusskabel kann dabei durch die erfasste Anschlusskennung identifiziert wer-

[0009] Durch die betriebstechnische Zuordnung kann die Anlage automatisch so konfiguriert werden, dass eine nachfolgende Ansteuerung eines externen Geräts selbständig über die jeweils zugeordnete Peripheriebaugruppe geführt wird. Durch die automatische Konfiguration verringert sich der Verkabelungsaufwand für eine derartige Anlage beträchtlich.

[0010] Ein weiterer Vorteil der Erfindung besteht darin, hene Kabel an die Peripheriebaugruppen angeschlossen. In 15 dass bei Anschlussänderungen, z. B. bei Anschluss weiterer externer Geräte oder beim Umstecken eines externen Geräts, meist keine manuelle Änderung von Konfigurationsdaten der Anlage erforderlich ist.

[0011] Vorteilhafte Ausführungsformen und Weiterbilangegeben.

[0012] Nach einer vorteilhaften Ausführungsform der Erfindung kann die Anschlusskennung in einem Steckverbinder kodiert sein und von diesem an die Peripheriebaugruppe abgegeben werden. Die Anschlusskennung kann dabei durch einen beliebigen mechanischen, elektrischen oder elektronischen Informationsträger, wie z. B. durch Drahtbrücken, Kodierschalter oder Kodierstifte, kodiert sein.

100131 Weiterhin kann die Anschlusskennung in einem mittels des Steckverbinders angeschlossenen externen Gerät kodiert sein und von diesen an die Peripheriebaugruppe abgebeben werden.

[0014] Nach einer weiteren vorteilhaften Ausführungsform der Erfindung kann durch die Anschlusskennung ein Anschlusskabel identifiziert werden. Die Anschlusskennung kann in diesem Fall eine Kabelkennung sein, die in einem Steckverbinder des Kabels oder in einem an das Kabel angeschlossenen externem Gerät kodiert ist. Nach einer weiteren vorteilhaften Ausführungsform kann die Anschlusskennung

eine ein jeweiliges externes Gerät identifizierende Endgerätekennung oder Teilnehmerkennung, z. B. eine Rufnummer, sein. Die Anschlusskennung kann insbesondere gerätespezifisch, kabelspezifisch und/oder teilnehmerspezifisch sein.

[0015] Nach einer vorteilhaften Weiterbildung der Erfindung kann sich die Peripherieadresse aus mehreren Teiladressen zusammensetzen. So kann die Peripherieadresse beispielsweise durch eine einen Baugruppenträger identifizierende Baugruppenträgeradresse und eine einen Steckplatz innerhalb dieses Baugruppenträgers identifizierende Steckplatzadresse gebildet sein. Hierbei kann z. B. die Steckplatzadresse vom betreffenden Baugruppenträger und die Baugruppenträgeradresse von einer zentralen Peripheriesteuerung zur Prozessoreinrichtung fibermittelt werden.

[0016] Nach einer weiteren vorteilhaften Weiterbildung [0006] Gelöst wird diese Aufgabe durch ein Verfahren mit 55 der Erfindung kann vor dem Einrichten der betriebstechnischen Zuordnung diese anhand einer Sollzuordnung überprüft werden. Bei negativem Prüfungsergebnis kann dann ein Fehlerzustand angezeigt werden.

[0017] Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung wird nachfolgend anhand der Zeichnung näher erläutert.

[0018] Die Figur zeigt eine Telekommunikationsanlage mit mehreren angeschlossenen externen Geräten in schematischer Darstellung

[0019] In der Figur ist eine Telekommunikationsanlage TK mit mehreren Peripheriebaugruppen P1, P2 und P3 schematisch dargestellt. Über die Peripheriebaugruppen P1, P2 und P3 sind Kommunikationsendgeräte E1, E2, E3 und E4 als externe Geräte sowie ein lokales Netz LAN an die Tele-

kommunikationsanlage TK angeschlossen. Die Telekommunikationsanlage TK verfügt über eine mit den Peripheriebaugruppen P1, P2 und P3 gekoppelte, zentrale Prozessoreinrichtung ZP mit einer Zuordnungstabelle ZT. Den Kommunikationsendgeräten E1, E2, E3 und E4 sind in dieser Reihenfolge - wie in der Figur durch punktierte Rechtecke angedeutet - Rufnummern RN1, RN2, RN3 und RN4 als teilnehmer- oder endgerätespezifische Anschlusskennungen zugeordnet, Die Rufnummern RN1, . . ., RN4 identifizieren das jeweils zugeordnete Kommunikationsendgerät E1, E2, 10 E3 bzw. E4 zumindest anlagenweit eindeutig. Anstelle der Rufnummern RN1, ..., RN4 können auch andere, ein jeweiliges Kommunikationsendgerät identifizierende Anschlusskennungen, wie z.B. Netzwerk- oder Hardware-Adressen beim erfindungsgemäßen Verfahren zur Identifi- 15 zierung der Kommunikationsendgeräte verwendet werden. [0020] Im vorliegenden Ausführungsbeispiel sind die Kommunikationsendgeräte E1, E2 und E3 an die Peripheriebaugruppe P1 und das Kommunikationsendgerät E4 an die Peripheriebaugruppe P2 mittels eingesteckter Steckver- 20 daraufhin die Peripherieadresse AD2, die Peripherietypkenbinder SV angeschlossen. Das lokale Netz LAN, an das z. B. Personalcomputer (nicht dargestellt) als weitere externe Geräte angekoppelt sein können, ist über ein mit einem Steckverbinder SV3 versehenes Anschlusskabel K, z. B. ein Ethernet-Kabel, an die Peripheriebaugruppe P3 angeschlos- 25 sen. Der an die Peripheriebaugruppe P3 angesteckte Steckverbinder SV3 enthält ein Kodierschalterarray KS als Informationsträger für eine Kabelkennung KK. Die Kabelkennung KK, die als Anschlusskennung dem Anschlusskabel K zugeordnet ist, wird durch die Schalterstellungen des Ko- 30 dierschalterarrays KS kodiert. Durch die Kabelkennung KK wird das Anschlusskabel K und/oder dessen Kabeltyp anlagenweit eindeutig identifiziert.

[0021] Zur Identifizierung gegenüber der zentralen Prozessoreinrichtung ZP ist der Peripheriebaugruppe P1 eine 35 Peripherieadresse AD1, der Peripheriebaugruppe P2 eine Peripherieadresse AD2 und der Peripheriebaugruppe P3 eine Peripherieadresse AD3 zugeordnet. Die Peripherieadressen AD1, AD2 und AD3 können dabei z. B. jeweils als Steckplatzadresse ausgebildet sein, die einen Steckplatz der 40 betreffenden Peripheriebaugruppe identifiziert. Alternativ dazu können die Peripherieadressen AD1, AD2 und AD3 jeweils aus einer Baugruppenträgeradresse, die einen Baugruppenträger, in den die betreffende Peripheriebaugruppe eingesteckt ist, identifiziert, und einer einen Steckplatz in- 45 nerhalb dieses Baugruppenträgers identifizierenden Steckplatzadresse gebildet sein. Weiterhin ist den Peripheriebaugruppen P1 und P2 jeweils eine Peripherietypkennung PID und der Peripheriebaugruppe P3 eine Peripherietypkennung PID3 zugeordnet. Durch die typspezifischen Peripherientyp- 50 kennungen PID und PID3 wird ein jeweiliger Peripherietyp identifiziert. Im vorliegenden Ausführungsbeispiel werden die Peripheriebaugruppen P1 und P2 jeweils durch die Peripherietypkennung PID als ISDN-Schnittstellen und die Peripheriebaugruppe P3 durch die Peripherietypkennung PID3 55 als Netzwerkschnittstelle identifiziert.

[0022] Die Peripheriebaugruppe P1 weist ferner eine Schnittstelle S1 und die Peripheriebaugruppe P2 eine Schnittstelle S2 auf. Die Schnittstellen S1 und S2 dienen jeweils zur Rufnummernabfrage angeschlossener Endgeräte, 60 hier E1, E2 und E3 bzw. E4. Die Peripheriebaugruppe P3 verfügt demgegenüber über eine Schnittstelle S3 zur Erfasung der Schalterstellungen eines Koxlierschalterarrays, hier KS, in einem angesteckten Steckverbinder, hier SV3

[0023] Im Rahmen des erfindungsgemäßen Verfahrens 65 wird über die Schnittstelle S1 der Peripheriebaugruppe P1 ein Abfragesignal AS zu allen daran angeschlossenen Kommunikationsendgeräten E1, E2 und E3 übermittelt. Infolge-

dessen übertragen die Kommunikationsendgeräte E1, E2 und E3 ihre zugeordneten Rufnummern RN1, RN2 und RN3 zur Peripheriebaugruppe P1, wo die Rufnummern RN1, RN2 und RN3 über die Schnittstelle S1 erfasst werden. Die

erfassten Rufnummern RN1, RN2 und RN3 werden daraufhin zusammen mit der Peripherieadresse AD1 und der Peripherietypkennung PID der Peripheriebaugruppe P1 von dieser zur zentralen Prozessoreinrichtung ZP übermittelt. Die zentrale Prozessoreinrichtung ZP speichert sodann die Peripherieadresse AD1, die Peripherietypkennung PID, sowie die Rufnummern RN1, RN2 und RN3 in der Zuordnungstabelle ZT einander betriebstechnisch zugeordnet ab. Analog dazu veranlasst die Peripheriebaugruppe P2 das Kommunikationsendgerät E4 durch Übermitteln eines Anfragesignals AS zur Abgabe ihrer Rufnummer RN4, die über die Schnittstelle S2 erfasst wird. Die erfasste Rufnummer RN4 wird von der Peripheriebaugruppe P2 zusammen mit deren Periphericadresse AD2 und Peripherietypkennung PID zur zentralen Prozessoreinrichtung ZP übermittelt. Diese speichert

nung PID und die Rufnummer RN4 in der Zuordnungstabelle ZT einander betriebstechnisch zugeordnet ab. [0024] Nach einer alternativen Ausführungsvariante können die Rufnummern RN1, ..., RN4 auch ohne Veranlassung durch ein Abfragesignal AS, z. B. automatisch beim

Hochlauf der Kommunikationsendgeräte E1, . . ., E4 über-

[0025] Weiterhin wird durch die Schnittstelle S3 der Peripheriebaugruppe P3 die im Steckverbinder SV3 kodierte Kabelkennung KK des Anschlusskabels K erfasst und von der Peripheriebaugruppe P3 zusammen mit deren Peripherieadresse AD3 und Peripherietypkennung PID3 zur zehlts len cozessoremmenting ZPaise maftert. Diese speichert die

Periphericadresse AD3, die Peripherietypkennung PID3, sowie die Kabelkennung KK in der Zuordnungstabelle ZT einander betriebstechnisch zugeordnet ab.

[0026] Nach einer - insbesondere bei großen Telekommunikationsanlagen – vorteilhaften Ausführungsvariante werden die Peripherieadressen AD1, AD2 und AD3 und/oder die Peripherietypkennungen PID, PID3 zumindest teilweise nicht von der betreffenden Peripheriebaugruppe selbst, sondern von einer für eine oder mehrere Peripheriebaugruppen oder Baugruppenträger zuständigen Steuereinrichtung zur zentralen Prozessoreinrichtung ZP übermittelt.

[0027] Die die Zuseihung der Rufnummern R1, ..., R4 und der Kabelkennung KK zu jeweils einer Peripherie-

The man text anternaction of the August Science Ferriphenderses ADI, ADE baw, ADI was and a second of the action o weiterhin ist anhand der in der Zuordnungstabelle 21 Zugeordneten Peripherietypkennungen eine im Wesentlichen automatische Prüfung einer korrekten Zuordnung von

Peripherietyp und externem Geräte- oder Anschlusstyp möglich. Fehlanschlüsse sind dabei erkennbar und können angezeigt werden. [0028] Das erfindungsgemäße Verfahren kann vorzugs-

weise beim Hochlauf der Telekommunikationsanlage TK, der externen Geräte und/oder einzelner Peripheriebaugruppen ausgeführt werden. Durch die letztgenannte Variante kann ein Einfügen oder ein Austausch von Peripheriebaugruppen im laufenden Betrieb der Telekommunikationsanlage TK erheblich vereinfacht werden. Stellen der fredere

ernegensume presin einen noch freien Steckplatz der Te-lekommunikationsahlage TK eingefügt werden, und nach Anschluss der betreffenden externen Geräte ein Hochlauf dieser einzelnen Peripheriebaugruppe veranlasst werden.

Grund est die diem dieses Peripheriebaugruppe Veranlasst diese diese der diese diese

samten Telekommunikationsanlage TR enfortenen.

[[0029] Das vorstehend beschriebene Ausführungsbeispiel
lässt sich ohne Weiteres von der Telekommunikationsanlage
TK auf beliebige Anlagen mit mehreren Peripheriebaugrupnen verallegemeinern.

Patentansprüche

 Verfahren zum Konfigurieren einer Anlage (TK), insbesondere Telekommunikationsanlage, mit mehreren Peripheriebaugruppen (P1, P2, P3) zum Anschluss externer Geräte (E1, E2, E3, E4) mittels Steckverbindem (SV, SV3), wobei

a) eine Peripheriebaugruppe (P1, P2, P3) eine über einen daran angeschlossenen Steckverbinder 20 (SV, SV3) abgegebene Anschlusskennung (RN1, RN2, RN3, RN4, KK) erfasst und zu einer Prozessoreinrichtung (ZP) übermittelt,

b) eine diese Peripheriebaugruppe (P1, P2, P3)
 identifizierende Peripherieadresse (AD1, AD2, 25
 AD3) zur Prozessoreinrichtung (ZP) übermittelt

wird, und

baugruppe (P3) abgegeben wird.

c) die Prozessoreinrichtung (ZP) die durch die übermittelte Peripherieduresse (AD1, AD2, AD3) identifizierte Peripheriebaugruppe (P1, P2, P3) 30 und einen durch die übermittelte Anschlusskennung (RN1, RN2, RN3, RN4, KK) identifizierten Anschluss einander betriebstechnisch zuordnet.

 Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Anschlusskennung (KK) im Steckverbinder (SV3) kodiert ist und von diesem an die Peripherie-

 Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Anschlusskennung (RN1, RN2, RN3, RN4) in einem, mittels des Steckverbinders (SV) angeschlossenen, externen Gerät (E1, E2, E3) kodiert ist und von diesem an die Peripheriebaugruppe (P1, P2) abgegeben wird.

 Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass durch die Anschlusskennung (K.K., RN1, RN2, RN3, RN4) ein Anschlusskabel (K) und/oder ein externes Gerät (B1, E2, B3, E4) identifiziert wird.

 Verfahren nach einem der vorbergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Anschlusskennung (KK, RN1, RN2, RN3, RN4) durch die Peripheriebaugruppe (P1, P2, P3) abgefragt wird.

Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die Peripherieadresse (AD1, AD2, AD3) durch eine Baugruppenträ-

geradresse und eine Steckplatzadresse gebildet wird.
7. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die betriebstechnische Zuordnung zwischen Peripheriebaugruppe (Pl, P2, P3) und Anschluss durch Generieren oder Aktuali-

sieren einer Zuordnungstabelle (ZT) erfolgt.

8. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet,

dass vor Einrichten der betriebstechnischen Zuordnung diese anhand einer Sollzuordnung überprüft wird, und dass bei negativem Prüfungsergebnis ein Fehlerzustand angezeigt wird.

9. Anlage (TK), insbesondere Telekommunikationsan-

lage, mit einer Prozessoreinrichtung (ZP) und mit mehreren Peripheriebaugruppen (P1, P2, P3) zum Anschluss externer Geräte (E1, E2, E3, E4) mittels Steckverbindern (SV, SV3), wobei

a) die Peripheriebaugruppen (P.1, P.2, P.3) jeweils Erfassungsmittl (S1, S2, S3) zum Erfassen einer über einen daran angeschlossenen Steckverbinder (SV, SV3) abgegebenen Anschlüssekennung (KK, RN1, RN2, RN3, RN4) und zum Übermittleh dieser Araschlüsskennung (KK, RN1, RN2, RN3, RN4) zur Prozessorsinrichtung (ZP) aufweisen, b) einer jeweiligen Peripheriebaugruppe (Pl. P.2, P3) eine diese identifizierende Peripherieadresse (AD1, AD2, AD3) zugeordnet ist, und

c) die Prozessoreinrichtung (ZP) eine Zuordungstabelle (CT) zur betriebstechnischen Zuordnung einer durch eine zur Prozessoreinrichtung (ZP) übermittelle Peripheriederses (ADI, ADZ, ADB) identifizierten Peripheriebaugruppe (PI, PZ) zu einem durch eine übermittelle Anschlusskennung (KK, RNI, RNZ, RN3, RN4) identifizierten Anschluss aufweist.

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen

- Leerseite -

Nummer: Int. Cl.⁷: Veröffentlichungstag: DE 101 47 757 C2 H 04 L 12/24 31. Juli 2003

FIG

